

Matthias Aettner

Ins Licht gerückt

Was sich im Depot „versteckt“ – Eine Sonderausstellung der besonderen Art

Im Privaten nennt man es Keller oder Abstellraum. Im Museum heißt es Depot: Ein Lager von unterschiedlichsten Gegenständen, auf die man nicht verzichten will, kann oder darf. Da findet sich zu Hause vielleicht die Kiste mit Omas Tafelgeschirr, das längst aus der Mode gekommen ist. Aber es ist echt Meißner-Porzellan, und das kann man nicht einfach wegwerfen. Also hebt man es auf. Auch das Spielzeug und die Bilderbücher der inzwischen erwachsenen Kinder stapeln sich im Kellerregal. Man braucht beides vielleicht später für die Enkelkinder und packt es zur Erinnerung beiseite. Auch Aktenordner mit den Steuererklärungen der letzten Jahre liegen bereit, Staub anzusetzen. Fotoalben, Notizen aus Schule, Studium oder Beruf nehmen Platz ein. Der Keller ist voll mit allem.

Vor einigen Jahren will eine wissenschaftliche Studie herausgefunden haben, dass rund 90 Prozent aller im Keller gelagerten Dinge dort „ewig“ bleiben und erst bei einem Auszug oder bei einer (erzwungenen) Entrümpelung den trauten Lagerungsort verlassen. Das wenige, was zu bestimmten Zeiten der Dunkelheit entrissen wird, sind allenfalls die Kisten mit der Weihnachts- und Osterdekoration. Auch Wein und Bier haben eine kurze Verweildauer im Keller. Aber alles andere bleibt im Regal und überdauert dort manchmal sogar Jahrzehnte.

Das Museumsdepot – wie ein Abstellraum

Im Depot eines Museums sieht es ähnlich aus. Auch hier wird vieles archiviert, gesammelt und gelagert. Das Heimatmuseum Zehlendorf macht da keine Ausnahme. Die Räumlichkeiten sind allerdings sehr begrenzt, sowohl im Ausstellungsbereich als auch im Keller des alten Schulhauses an der Clayallee. Deshalb nimmt das Depot des Museums schon seit Jahren drei Kellerräume der Süd-Grundschule ein – und platzt langsam aus den Nähten.



Ein Raum im Depot des Heimatmuseums Zehlendorf in der Süd-Grundschule.

Vieles, was sich dort im Dunkeln versteckt, soll nun – zumindest für ein paar Monate – ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden. In einer Sonderausstellung in diesem Frühjahr zeigt das Heimatmuseum einige seiner verborgenen Schätze. Der Fokus richtet sich dabei vor allem auf die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis hinein in die sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts.

Wer sich im Heimatmuseum Zehlendorf auskennt, wird bemerkt haben, dass die Zeitreise durch die Ortsgeschichte in der ständigen Ausstellung mehr oder weniger mit der Kaiserzeit endet. Nur der „Eiserne Gustav“ fällt da zeitlich etwas aus dem Rahmen: Seine Fahrt nach Paris fand 1928 statt und begeisterte damals die Massen.

Weimarer Republik, Drittes Reich, Kalter Krieg, Mauerfall und die deutsche Wiedervereinigung von 1990 sind im Museum nicht oder kaum präsent. Dies zukünftig zu ändern, ist ein Ziel der Museumsarbeit in nächster Zeit. Die Depot-Ausstellung ist ein erstes Heranwagen an diese Überlegungen. Auf eine Spezialisierung wird jetzt bewusst verzichtet. Vieles, was interessant ist, soll gezeigt werden und Lust auf mehr machen.

Neben Gemälden, Büchern und Zeitungen lagert der Heimatverein in seinem Depot auch technische Geräte wie Radios, aber auch Pfandflaschen, Kinositze und Porzellangeschirr.



Was erwartet die Besucher der neuen Ausstellung?

Zunächst ein überdimensionales Gemälde von Otto Soltau (siehe Foto Seite 6). Soltau wandte sich in seiner Malerei symbolistischen Inhalten zu, die zum Beispiel Themen der Antike und aus der Bibel aufgriffen, und konzentrierte sich mehr und mehr auf die nordische Mythologie. Der 1885 in Rendsburg geborene Maler meldete sich nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges freiwillig zum Militärdienst und wurde 1915 tödlich verwundet. Ein Teil seines Werkes gelangte durch den Nachlass des Fritz-Heyder-Verlages in Zehlendorf in den Besitz des Heimatmuseums.

Kinderspielzeug aus der Zeit des Zweiten Kriegs, welches das Kriegsgeschehen in miniature ins heimliche Kinderzimmer holte, ist ebenso zu sehen (mehr dazu auf den Seiten 7 bis 9). Die zur Schau gestellten „Rundfunkempfänger“ und die anderen technischen Geräte haben als bahnbrechende technische Neuerungen oftmals keine zwanzig Jahre überlebt (Seite 10).

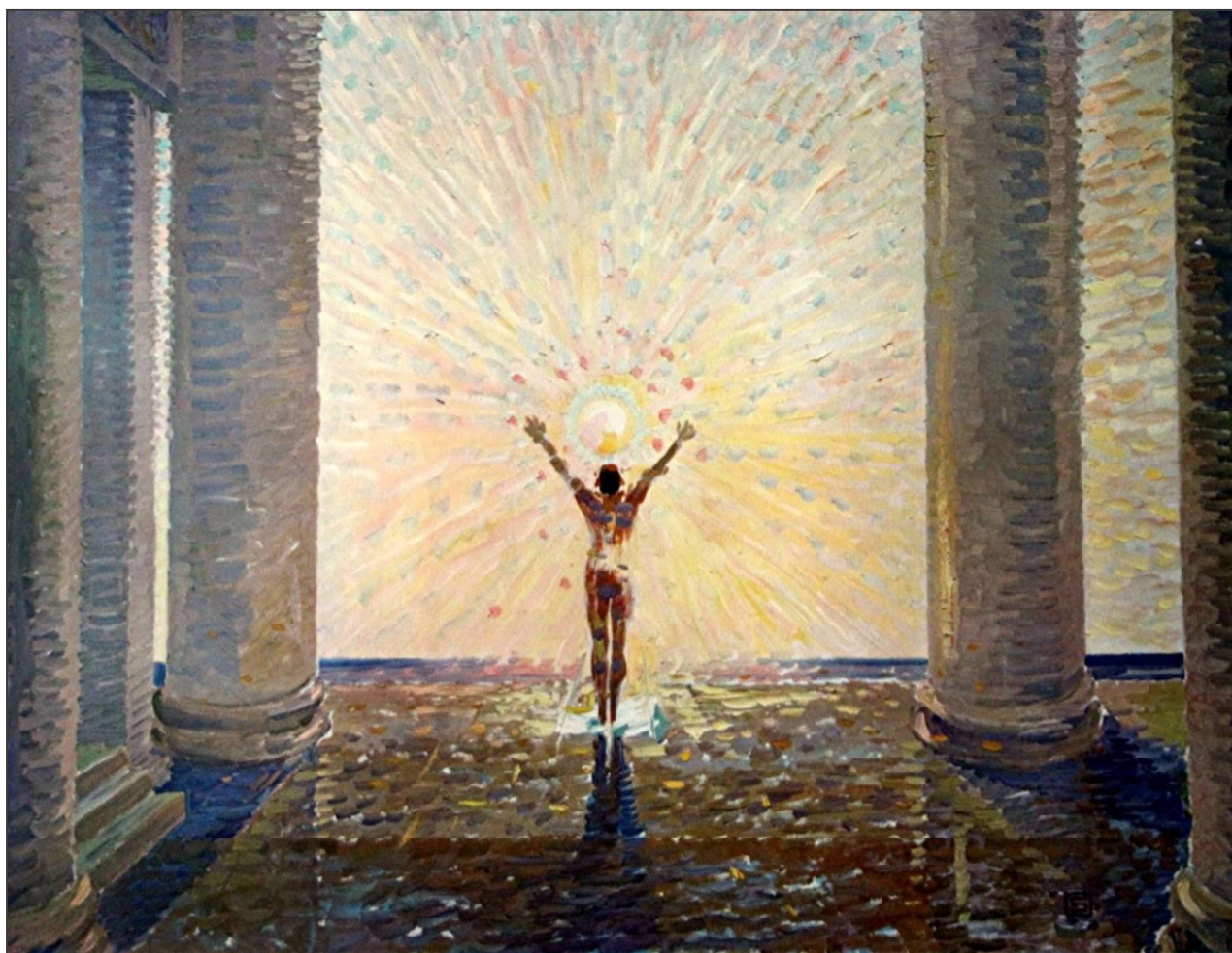
Etwas ganz Besonderes ist eine Kiste mit alten Fotografien aus dem Depot. Die Fotos sollen die Besucher zum Stöbern ermuntern. Wer Lust und Laune hat, soll sich die historischen Ablichtungen anschauen und den Ausstellungsmachern vielleicht Hinweise geben, wer oder was auf den Bildern zu sehen ist. Ein Ver-

such der Museumsleute, die Basis der heimatkundlichen Forschung einmal nach dem Zufallsprinzip etwas zu erweitern (Seite 12).

Die Ausstellung „Ins Licht gerückt“ bietet den Besuchern im Frühjahr ein Sammelsurium an verschiedenartigsten Gegenständen aus dem musealen Sammellager. Die Ausstellungsstücke sollen Freude und Interesse wecken, sich einmal mit der Geschichte in Zehlendorf in den vergangenen hundert Jahren zu beschäftigen. Und vielleicht animiert es dazu, auch einmal in den eigenen Keller zu steigen und zu „forschen“. Vielleicht findet sich das eine oder andere. Ans Tageslicht befördert, wäre es womöglich im Heimatmuseum viel besser aufgehoben als im heimischen Keller, wo es langsam aber sicher in Vergessenheit gerät.

Öffnungszeiten der Ausstellung

Die Depot-Ausstellung im Heimatmuseum ist vom 16. März bis 29. Juni 2018, Montag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr, Dienstag und Freitag von 10 bis 14 Uhr, geöffnet. Sie wird ganz bewusst als „erste“ bezeichnet, weil weitere folgen sollen. Es gibt eben viel zu zeigen und somit für die Besucher auch viel zu sehen. Warten Sie's ab.



Das großformatige Gemälde des Künstlers Otto Soltau (1885-1915) zeigt der Heimatverein in der Ersten Depot-Ausstellung vom 16. März bis 29. Juni 2018. (Fotos. Matthias Aettner)